HOHLSPIEGEL

Was „westliche Dekadenz" ist, erläutert der schleswig-holsteinische Rechts-Sektierer Thies Christophersen in der Mai-Ausgabe seiner Korrespondenz „Die Bauernschaft" beispielsweise so: „Die Unlust zum Wehrdienst ... das Vordringen der Frau in der Öffentlichkeit ... die Sentimentalität im Strafvollzug ... das Aussterben origineller und wunderlicher Menschen."

▽

Vor einer Menschenmenge, die nach Lynchjustiz schrie, mußte die Celler Polizei vorletzte Woche Hugo Waldeck, 72, und Edeltraud Oberheide, 43, in Sicherheit bringen. Die Frau hatte einen Schrotthändler erschossen, und kurz darauf brannte die Wohnlaube der beiden ab. Freute sich die „Cellesche Zeitung": „Waldeck, gegen den sich die Volkswut der Anwohner des Krähenbergs richtete, ist mit seiner Geliebten Oberheide zunächst verhaftet worden. Da ihnen ihr Haus über dem Kopf angesteckt wurde, ist das die praktikabelste Lösung."

▽

Die „Frankfurter Allgemeine" über eine Katzen-Schau „im Saal des alten Casino in Wiesbaden": „Auch Katzen leiden unter der Mauer. Katzen aus der DDR haben seit 1961 keinen Zutritt mehr auf westlichen Ausstellungen."

▽



Aus der Detmolder „Lippischen Landes-Zeitung".

▽

Um Arbeiterinnen anzuheuern, textete die Solinger Elektrogeräte- und Waagenfabrik Krups in Wurfsendungen „an die Hausfrau" der Stadt: „Sie wissen, daß die allgemeine wirtschaftliche Lage angespannt ist. Auch wenn der Ehemann im Augenblick keine Überstunden mehr machen kann, müssen die laufenden Kosten (wie Miete, Strom, Versicherungen, u.s.w.) monatlich bezahlt werden ... Wir informieren Sie hierüber auch im Hinblick darauf, daß Sie eine Sozialwohnung haben."



RÜCKSPIEGEL

Zitat

Die Essener „Neue Ruhr Zeitung":

Was anläßlich der Abstimmung über das Mißtrauensvotum gegen Bundeskanzler Brandt über die Bildschirme der Nation flimmerte, war das totale Polit-Fernsehen — der Blick hinter die parlamentarische Kulisse frei Haus. Er blieb nicht ohne Kritik. „Unterhaltungsprogramm aus allen Hallen, Korridoren, Treppen und Winkeln des Hohen Hauses" nannte SPIEGEL-Chefredakteur Günter Gaus die TV-Darbietungen der heißen Bonner Tage ... Der Informationswert der Sofort-Interviews ist umstritten. „Verflachung der Politik auf den primitivsten Augenschein" — so SPIEGEL-Gaus. Das Selbstbewußtsein der Fernseh-Gewaltigen aber wird von solchen Bedenken nicht berührt. Werner Höfer, Fernsehdirektor beim Westdeutschen Rundfunk in Köln, verteidigt die TV-Aktivitäten im Bundeshaus mit Vehemenz: „In keinem anderen Land der westlichen Welt ist diese Art der Berichterstattung so umfassend, so intensiv wie bei uns ..." Gerd Ruge, Leiter des Bonner ARD-Studios, weist alle Vorwürfe zurück, das Fernsehen habe „Zirkus im Bundeshaus" veranstaltet: „Wir haben keinen vor die Kamera geschleppt. Und wir haben auch keine Situation dramatisiert. Unsere Berichterstattung war auf die nackte Information zugeschnitten" ... Dietrich Feuerherdt, Pressesprecher des Bundestages ... hat aus „einer Vielzahl von Anrufen" erkannt: „Die Leute sind begeistert davon, daß sie Politik so aktuell und spannend miterleben konnten."

▽

Der SPIEGEL berichtete ...

... in Nr. 20/1972 BÜRGERMEISTER – GEISTIG SEHR MOBIL über handgreifliche Auseinandersetzungen, nach denen die Ratsherren der westholsteinischen Kleinstadt Wilster ihr Stadtoberhaupt Johannes Handt wegen „Dienstunwürdigkeit" abgesetzt hatten.

Vergangenen Mittwoch stimmte die Wilster'sche Ratsversammlung einem Vergleichsvorschlag des vom Bürgermeister angerufenen Verwaltungsgerichts Schleswig zu, wonach Handt erst als „dienstunwürdig" bezeichnet werden darf, „wenn die dem Beamten angelasteten Vorfälle in einem förmlichen Verfahren geprüft worden sind". Zugleich leiteten die Ratsherren ein Disziplinarverfahren ein, schickten den Bürgermeister, der vorläufig sein Amt weiter ausüben darf, in Urlaub und gestatteten ihm, „nach vorheriger Vereinbarung ... seine persönlichen Gegenstände aus den Diensträumen zu entfernen".